

**Erschienen in: EREV:**

**Beiträge zur Theorie und Praxis der Jugendhilfe (TPJ) „Basiswissen:  
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ 2016**

**Artikel Jugendberufshilfe/Jugendwerkstätten**

**Aufwind durch Zuwanderung - Neue Chancen für die Jugendberufshilfe**

*Junge Flüchtlinge kommen in Zukunft vermehrt in der Jugendberufshilfe an. Das Arbeitsfeld wird in vielen Fällen auf riesige Bedarfe bei den jungen Flüchtlingen und auf sich erst strukturierende Kooperationspartner treffen. Hier ist es dringend notwendig darüber nachzudenken, welche Angebote mit welchen Methoden entwickelt und über welche Kompetenzen Fachkräfte in diesem Bereich verfügen müssen, um die berufliche und soziale Integration der Zielgruppe adäquat zu fördern. Im Folgenden wird versucht, in der aktuell unübersichtlichen Lage die Konzeptionierungen zu strukturieren und in hilfreiche Bahnen zu lenken.*

**1 Einleitung**

Unbegleitete junge Flüchtlinge in der Jugendberufshilfe und in Jugendwerkstätten – noch haben wir es hier nicht mit einer massiven Aufgabe zu tun. Eher befindet sich das Arbeitsfeld in einer Vorbereitungsphase. Auch unter den jungen unbegleiteten, noch minderjährigen und bald volljährigen Flüchtlingen befinden sich auch Adressaten für die Angebote der Jugendwerkstätten und Jugendberufshilfe, das ist sicher. Die Integration der Neuankömmlinge vollzieht sich gerade in Etappen: Zunächst Erstaufnahme, dann zum Teil mehrmalige Transfers in verschiedene Unterkünfte, im besten Fall Unterbringung in einem regulären Angebot der Jugendhilfe, Sprachkurse und/oder Schule, dort sind sie in Regelschulangeboten oder Spezialklassen untergebracht. Erst im Anschluss daran kommt die Jugendberufshilfe ins Spiel - idealerweise für all diejenigen jungen Flüchtlinge, die über die reguläre Schule nicht direkt in Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung einmünden konnten und über einen erhöhten Förderbedarf verfügen.

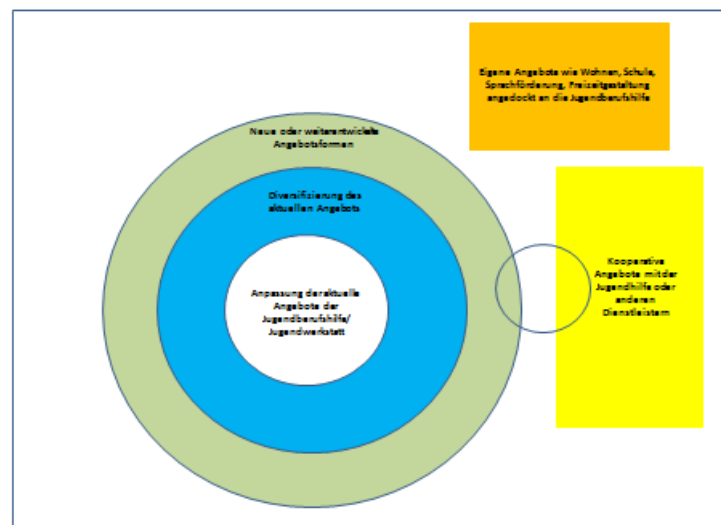
**2 Zielgruppe der Jugendberufshilfe und den Jugendwerkstätten:**

Die Jugendberufshilfe stellt ein Angebot dar, dass sich vorzugsweise um sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf kümmert. Auch in der Flüchtlingsarbeit wird es wichtig sein, hier eine gewisse Schärfe in dieser Zielgruppenorientierung beizubehalten. Die Minderjährigkeit, das Unbegleitet Sein allein können dafür nicht alleinige Indikatoren sein. Aber auch unter den jungen unbegleiteten Flüchtlingen gibt es Personen, die über Mehrfachbenachteiligungen verfügen: kein oder nur sehr wenig Schulbesuch, kein Schulabschluss, Analphabetentum, psychische Störungen (Posttraumatische Belastungsstörung, Anpassungsstörungen, andere psychische Erkrankungen), Kriminalität, früher Verlust eines oder beider Elternteile, Lernbehinderung, Drogenkonsum, schwieriges Lebensumfeld und anderes. Dieser Personengruppe in der Jugendberufshilfe und in den Jugendwerkstätten ein geeignetes Programm

zur beruflichen und sozialen Integration zur Verfügung zu stellen, wird die Herausforderung der kommenden Jahre sein.

### 3 Ansatzpunkte der Integration junger unbegleiteter Flüchtlinge in der Jugendberufshilfe

Für die Integration junger unbegleiteter (nichts anderes gilt auch für die begleiteten jungen Flüchtlinge) gibt es mehrere Ansatzpunkte für die konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung der Jugendberufshilfe, die jeweils sehr unterschiedliche Anforderungen für die Fachkräfte nach sich ziehen. Verdeutlichen wir uns diese Ansatzpunkte an folgendem Schaubild



1. Anpassung des aktuellen Angebots der Jugendberufshilfe/der Jugendwerkstätten für junge Flüchtlinge in Aktivierung, Qualifizierung und Ausbildung
2. Diversifizierung des aktuellen Angebots der Jugendberufshilfe und Jugendwerkstätten für Flüchtlinge
3. Neue oder weiterentwickelte Angebotsformen der Jugendberufshilfe
4. Kooperative Angebote mit Jugendhilfeeinrichtungen oder anderen Dienstleistern
5. Eigene Angebote wie Wohnen, Schule, Sprachförderung, Freizeitgestaltung angedockt an die Jugendberufshilfe

#### 3.1 Anpassung des aktuellen Angebots der Jugendberufshilfe/der Jugendwerkstätten für junge Flüchtlinge in Aktivierung, Qualifizierung und Ausbildung

##### Zugänge für junge Flüchtlinge in aktuelle Maßnahmen

Viele der bis dato angebotenen regulären Maßnahmen sind für junge Flüchtlinge ab einer gewissen Aufenthaltsdauer und/oder entsprechendem Aufenthaltsstatus wie für jede andere Person der anvisierten Zielgruppe zugänglich. Wer wann, welche Maßnahme nutzen darf, ändert sich derzeit schnell, so dass ein Blick in aktuelle Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit und/oder bewährter Fachdienste (wie z.B. GGUA in NRW oder Tür an Tür in Augsburg)<sup>1</sup> unabdingbar ist.

Die Zugänge zu den Maßnahmen sind aber nur ein Faktor, der in der Konzeptionierung berücksichtigt werden muss. Darüber hinaus ist es notwendig, mehrere Faktoren der Integration und Selbstfürsorge aktiv zu gestalten. Folgende Fragen werden sich stellen:

### **In welcher Weise sind unzureichende Deutschkenntnisse methodisch berücksichtigt?**

Diese Frage betrifft ganz elementare Bestandteile des pädagogischen Angebots wie Anleitungsprozesse, Bildungsangebote/Unterricht und Erst-, Förderplan- und Krisengespräche, Kompetenzfeststellungsverfahren. Hier werden erfahrungsgemäß neue, vielfach bildhafte, intuitive Verfahren notwendig werden. Auch die Auseinandersetzung mit Sprachniveaus und Anpassung des sprachlichen Angebots an eben jene spielt eine entscheidende Rolle. Die barrierefreie Sprache entwickelt sich zu einer Kernkompetenz in der beruflichen Integration.

### **Wie werden interkulturelle Fragen auf der Ebene der Zielgruppen und Mitarbeitenden angegangen? Welche Maßnahmen werden installiert, welche Methoden eingesetzt?**

Anders als in der Vergangenheit wird in den Einrichtungen die Kompetenz der interkulturellen Öffnung von großer Bedeutung sein. Hatten wir es in der Vergangenheit vielfach mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu tun, die eben nicht selbst eingewandert sind, hat sich das spätestens seit 2015 radikal geändert. Im Februar 2016 waren laut Statistik des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ca. 35% der Asylersantragsteller zwischen 11 und 25 Jahren<sup>2</sup>. Wir haben es jetzt mit einer Zielgruppe von jungen Flüchtlingen zu tun, die direkt aus anderen kulturellen Lebensbezügen kommen und unser System in Deutschland erst kennen lernen. Dies erfordert von beiden Seiten Offenheit und Lernbereitschaft auf der Basis einer großen Awareness und Unterscheidungsgabe für echte kulturelle Prägungen und „normalen“ jugendlichen Verhaltensmustern. Die jungen Flüchtlinge konfrontieren mit echten oder vermeintlichen religiösen Gepflogenheiten, die eigene Standpunkte erfordern und Aushandlungsprozesse nötig machen. In allen Fällen sind Mitarbeiter/-innen mit Fragen von Nähe und Distanz und Rollenklärung konfrontiert.

Auf der Ebene der Mitarbeitenden benötigen wir deshalb im kognitiven Bereich zusätzliches Know-how über Herkunftsländer, ihre Kulturen und Religionen. Interkulturelle Öffnung ist aber auch eine Haltungsfrage, die für Mitarbeitenden eingeübt werden muss. Hierfür benötigen Einrichtungen Strukturen der Reflexion und der Persönlichkeitsentwicklung.

Das gleiche gilt auch für die bisherigen Teilnehmer/-innen in den Maßnahmen der Jugendberufshilfe. Auch ihnen müssen wir die Chance geben, sich diese Kompetenzen anzueignen.

### **Wie schaffen wir ein traumapädagogisches Setting?**

Laut einer noch unveröffentlichten Studie der TU München in der Bayernkaserne in München müssen wir mit einem Anteil von ca. 40% psychischen Störungen (v.a. Anpassungsstörungen und Posttraumatischen Belastungsstörungen)<sup>3</sup> unter jungen Flüchtlingen rechnen. Therapeutische Angebote sind in der Regel nicht in ausreichender Zahl vorhanden, so dass die Jugendberufshilfe aufgefordert ist, ihre Maßnahmen unter traumapädagogischen Gesichtspunkten zu strukturieren, will sie keine Verschlechterung der psychischen Verfassung erzeugen, beziehungsweise in größerem Umfang schwer zu managende Symptome posttraumatischer Belastungsstörung hervorrufen.

### **Wie gestalten wir Schnittstellen zu Dienstleistern, die junge Flüchtlinge betreuen (Jugendhilfe, Gemeinschaftsunterkünfte, dezentrale Unterbringung)**

Die Erfahrung zeigt, dass die Schnittstellen zu unterbringenden Anbietern eine neue Qualität der Kooperation mit sich bringt. An vielen Orten trifft die Jugendberufshilfe auf Partner, die sich selbst in diesem neuen Feld erst zurechtfinden und organisieren müssen. Fachkräftemangel und hohe Fluktuation unter den Mitarbeitenden sind keine Seltenheit. Hier erfordert es ein erweitertes Know-how im Herangehen, zum Teil über eine wesentlich stärkere Partizipation der jungen Flüchtlinge selbst.

### **Wie sorgen wir für gute Selbstfürsorge der Mitarbeitenden?**

Posttraumatische Belastungsstörungen in der Zielgruppe und selbst die Asylverfahren bringen für Mitarbeitende zum Teil erhebliche Belastungen mit sich. Sie erleben Dinge, die „an die Nieren gehen“. Die Jugendberufshilfe muss hier zum Schutz der Mitarbeitenden effektive Strukturen der Selbstfürsorge schaffen, wie Austausch unter Kolleg/-innen, Supervision, Entspannungstechniken, Gesundheitsangebote und vieles andere mehr.

Die Jugendberufshilfe in ihrer jetzigen Struktur bietet für benachteiligte junge Flüchtlinge durchaus sehr gute Strukturen. Nichtsdestotrotz werden oben beschriebene Anpassungsprozesse erfolgen müssen, will man sie für die neue Zielgruppe gut nutzbar machen und im Sinne der Förderung der beruflichen und sozialen Integration optimal einsetzen.

### **3.2.2. Diversifizierung des aktuellen Angebots der Jugendberufshilfe und Jugendwerkstätten für Flüchtlinge**

Interessant ist es in unserem Zusammenhang auch darüber nachzudenken, inwieweit vorhandene Angebotsstrukturen diversifiziert werden können oder müssen, um den speziellen Bedarfen und/oder Kompetenzen der neuen Zielgruppe besser zu entsprechen oder ihnen in besonderer Weise entgegenzukommen.

Diversifizierungen können angedacht werden im Bereich (Beispiele):

- Berufsbilder: Angebot neuer Berufsbilder
- Dauer der Maßnahme: Individualisierung/Flexibilisierung, Verlängerung, Verkürzung, Vorschaltmaßnahmen
- Ausbildung: Teilzeitausbildungen, Tischlerausbildung ohne BGJ,
- Berufsschule: enge Kooperationen mit der Berufsschule,
- Zusatzangebote: ergänzende berufsspezifische Sprachkurse innerhalb der Arbeitszeit
- Ehrenamtliche: Einsatz von Jobpaten, für die enormen Zusatzbedarfe der jungen Flüchtlinge

Diese Diversifizierungen sind mit aktuellen Instrumenten des SGB II/III nicht immer ohne weiteres möglich. Hier bedarf es sozialpolitischer Lobbyarbeit.

### **3.3 Neue oder weiterentwickelte Angebotsformen der Jugendberufshilfe**

Die Zielgruppe der jungen Flüchtlinge erfordert von uns, alle Schnittstellen besser auszubauen und Übergänge zu erleichtern. Niedrigschwellige Beratungsangebote und Vermittlungsstellen vorzugsweise über Jugendberufshilfsagenturen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Darüber hinaus bedarf es an den Schnittstellen „Eintritt in die Jugendberufshilfe“ und „Einmündung in den allgemeinen Arbeitsmarkt“ neue beziehungsweise weiterentwickelte Angebotsformen vorzuhalten.

#### **Schnittstelle Eintritt in die Jugendberufshilfe - Maßnahmen zur Gewinnung der jungen Flüchtlinge Stichwort: Die Jugendberufshilfe bezieht sich an die Lebensorte der jungen Flüchtlinge**

Akteure der Jugendberufshilfe berichten über große Schwierigkeiten, junge Flüchtlinge zu regelmäßiger Teilnahme an ihren Angeboten zu befähigen und zu motivieren. Die Ursachen dafür sind in jedem Falle divers: Das Leben eines jungen Flüchtlings kennt viele sich gegenseitig ausschließende Verpflichtungen (Termine beim BamF, Termine der Auszahlung der Leistung nach AsylbLG, Arzttermine, Sprachkurse, Termine bei der Ausländerbehörde), was eine regelmäßige Teilnahme an einem festen Angebot sehr erschwert. Auch auf der Motivationsebene gibt es vielerlei Hindernisse: Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörungen, Schlafstörungen, Depressionen, fehlender Überblick über die Notwendigkeit und Frustration machen eine regelmäßige Teilnahme - wie sie in den üblichen Maßnahmen vorgesehen ist - schwer. An dieser Stelle bewähren sich Angebote, die auf den verpflichtenden Charakter zunächst verzichten. Sie setzen an der Freiwilligkeit des Angebots an und befinden sich sehr niedrigschwellig vorzugsweise in unmittelbarer Nähe zum Wohnort der Flüchtlinge. Wir finden hier insbesondere die Herangehensweise und Methodik der aufsuchenden Sozialarbeit: Geh-Strukturen, Partizipation, Freiwilligkeit, unmittelbarer Nutzen für die Zielgruppe. Aus diesen Angeboten heraus können für die jungen Flüchtlinge die weiteren Schritte in Richtung Angebote der Jugendberufshilfe organisiert werden.

#### **Schnittstelle Einmündung in den allgemeinen Arbeitsmarkt - Stichwort: Die Jugendberufshilfe organisiert sich flexibel zum allgemeinen Arbeitsmarkt**

Individualisierung/Flexibilisierung der Angebote zeigt sich insbesondere an der Schnittstelle zum allgemeinen Arbeitsmarkt. Alle Möglichkeiten der Kombination von Jugendberufshilfe und allgemeinem Arbeitsmarkt sind sehr hilfreich. Dazu gehören die Assistierte Ausbildung (ASA), Angebote der assistierten Einstiegsqualifizierung (EQ), dezentrale Arbeits-, Praktikums-, Ausbildungsmöglichkeiten mit allen denkbaren Instrumenten. Individuelle Entwicklungsfortschritte junger Flüchtlinge – vor allem derjenigen, die mit respektablen Bildungsvoraussetzungen in Deutschland ankommen – benötigen individuelle Zugänge ohne feste Zeitvorgaben.

### **3.4 Kooperative Angebote mit Jugendhilfeeinrichtungen oder anderen Dienstleistern**

Besondere Chancen bestehen in abgestimmten Kombiangeboten zwischen Jugendhilfe und Jugendberufshilfe. Die Jugendhilfe übernimmt den ganzen Bereich Unterbringung und Freizeit, die Jugendberufshilfe steuert Maßnahmen der beruflichen Integration bei.

Dies kann von einfacher Tagesstrukturierung, über Berufsorientierung bis hin zu Ausbildung reichen. Insbesondere große Träger (z.B. BBW mit vorhandener Internatsstruktur) sind für solche Angebote gut aufgestellt. Ein Beispiel einer solchen Kooperationsstruktur findet sich auch bei Kinderarche Fürth gGmbH<sup>4</sup>.

Neben der Jugendhilfe kommen hierfür auch die (Beruflichen) Schulen oder Sprachkurse in Betracht, die ergänzend zur Beschulung und dem Spracherwerb die besonderen Kompetenzen der Jugendberufshilfe hinsichtlich der beruflichen Orientierung nutzen können.

### **3.5 Eigene Angebote wie Wohnen, Schule, Sprachförderung, Freizeitgestaltung angedockt an die Jugendberufshilfe**

Last but not least ist immer auch zu überlegen, ob es von Seiten der Jugendberufshilfe nicht auch eigene Angebote in den notwendigen ergänzenden Lebensbereichen geben kann oder soll. Die Bedarfe im Bereich junge Flüchtlinge mit erhöhtem Förderbedarf werden im Laufe der Zeit – wenn sich die Gruppe der benachteiligten jungen Flüchtlinge herauskristallisiert - deutlicher werden. Für diese Zielgruppe mit Angeboten auf den Markt zu kommen, die die berufliche Integration effektiv unterstützen können, bleibt eine interessante Entwicklungsaufgabe. So hat sich zum Beispiel das Stadtwerkeprojekt München<sup>5</sup> in 2014 aus der Berufsbezogenen Jugendhilfe heraus dazu entschieden, mit ihrem Partner Stadtwerke München zwei eigene Wohngemeinschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufzubauen. Dabei stellen die Stadtwerke die Immobilie, das Stadtwerkeprojekt betreut beide Wohngruppen. Basierend auf der gewonnenen Erfahrung mit der Zielgruppe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, entstehen neue Ideen, wie berufliche Integration in Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben ergänzend zu bestehenden Maßnahmen organisiert kann.

Das Aufgabenfeld berufliche und soziale Integration junger Flüchtlinge wird eine enorme sozialpolitische Herausforderung werden, die soziales Engagement aller denkbaren Akteure notwendig macht.

## **4 Konsequenzen für die Qualifizierung der Fachkräfte im Bereich Jugendberufshilfe**

Die Konsequenzen für die Qualifizierung der Fachkräfte sind auf 2 Ebenen anzusiedeln:

### **1. Organisation der Jugendberufshilfe**

- Know-how für die Entwicklung und Organisation von Netzwerken an wichtigen und stark beanspruchten Schnittstellen (s. Jugendhilfe und Gemeinschaftsunterkünfte)
- Know-how für die Entwicklung von niedrighschwelligen Zugängen
- Know-how für Einbindung und Koordination ehrenamtlicher Fachkräfte

## 2. Qualifizierung der Fachkräfte

- Hintergrundwissen zur Zielgruppe junge Flüchtlinge
- Methodische Kompetenz für den pädagogischen Arbeitsalltag

### **Hintergrundwissen**

Die Erfahrungen zeigen, dass mit Blick auf die neue Zielgruppe umfangreiches Hintergrundwissen vermittelt werden muss. Dies sind insbesondere die

- rechtlichen Grundlagen im Überblick, im Detail und in der Verschränkung – Asylbewerberleistungsgesetz, Asylgesetz, Aufenthaltsrecht, SGB II/III und SGB VIII: In allen Beratungskontexten kommen Fachkräfte nicht umhin, sich umfassend in hier maßgebliche gesetzliche Grundlagen einzuarbeiten.
- Informationen zu kulturellen Aspekten wie Herkunftsländer, Kulturen und Religionen
- Informationen zu psychischen Erkrankungen, insbesondere der Posttraumatischen Belastungsstörung

### **Methodische Kompetenz – eine Auswahl**

- Umgang mit traumatisierten jungen Flüchtlingen und pädagogische Handreichungen für den Arbeitsalltag:
- Interkulturelle Öffnung als grundsätzliche Haltung für alle Fachkräfte und Teilnehmer/-innen
- pädagogische Tools für die Arbeit mit Menschen mit geringen Deutschkenntnissen
- Organisation von Sprachlernangeboten
- Methodische Ansätze zur Förderung der Partizipation
- Techniken der Selbstfürsorge für Fachkräfte

Bei genauer Betrachtung der Themenbereiche wird sich das Qualifizierungsspektrum „Junge Flüchtlinge“ – bis auf einige spezifische Kenntnisse – sicher langfristig für alle Arbeitsbereiche der Jugendsozialarbeit als entwicklungsförderlich erweisen.

## **5. Zukunftsperspektiven**

Die Bundesregierung rechnet laut Süddeutscher Zeitung online vom 24.2.2016 bis 2020 mit insgesamt 3,6 Millionen weiteren Flüchtlingen. Von Januar bis Ende Februar 2016 sind laut UNHCR<sup>6</sup> ca. 120.000 Menschen über das Mittelmeer nach Griechenland und Italien geflohen<sup>3</sup>. Ausbauen wird sich aber jetzt in erster Linie alles, was über die Grundversorgung hinausgeht. Die Anschlussstrukturen v.a. hinsichtlich der beruflichen Integration werden bedeutend erweitert werden müssen. Bisher waren Einrichtungen der Jugendsozialarbeit wie die Jugendberufshilfe als Dienstleister für Integration junger Flüchtlinge noch relativ wenig nachgefragt. Dies wird sich im Laufe der nächsten Monate sicher ändern. Aber auch die anderen Bereiche der Jugendsozialarbeit wie Jugendmigrationsdienste (s. „Junge Flüchtlinge im Jugendmigrationsdienst“), Schulbezogene

Jugendsozialarbeit und Jugendwohnen sind dabei, ihre Angebote auszubauen und sich neu oder vermehrt jungen Flüchtlinge zu öffnen. Der Bedarf an Fachkräften wird weiter steigen und damit auch die Anforderungen an umfangreiche Qualifizierungsangebote.

Für die Jugendberufshilfe und die Jugendwerkstätten bietet die neue Zielgruppe der jungen Flüchtlinge eine hervorragende Chance, ihr Know-how in der Förderung der beruflichen und sozialen Integration für besonders schutzbedürftige junge Menschen zum vollen Einsatz zu bringen. Der Innovationsbedarf, der aber ebenso notwendig ist, wird sich auch für die bisherige Zielgruppe – wie oben im Text schon dargelegt - gewinnbringend auswirken.

#### **Anmerkungen:**

1 [www.ggua.de](http://www.ggua.de), [www.tuerantuer.de](http://www.tuerantuer.de)

2 [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile)

3 <http://www.gruene-fraktion-bayern.de/themen/integration-und-migration/asyl-und-fluechtlingspolitik/fluechtlinge-bayern-allein-mit-ihrem-t>

4 [http://kinderarcheggmbh.de/einrichtungen/berufshilfe\\_fuerth/step\\_by\\_step.html](http://kinderarcheggmbh.de/einrichtungen/berufshilfe_fuerth/step_by_step.html)

5 <http://www.stadtwerkeprojekt.de/wg.html>

6 <http://data.unhcr.org/mediterranean/regional.php>

#### **Angaben zur Autorin:**

Barbara Klamt, München, selbständig im Bereich Fortbildung, Moderation, Organisationsentwicklung/Qualitätsmanagement

Pilgersheimerstraße 64, 81543 München

[www.barbara-klamt.de](http://www.barbara-klamt.de), [info@barbara-klamt.de](mailto:info@barbara-klamt.de)